

Telephon Nr. 11.
 Erscheint Dienstag,
 Donnerstag, Samstag
 und Sonntag
 mit der Gratis-Beilage
 Der Sonntag-
 W. A. N.
 Bestellpreis
 pro Quartal
 im Bezirk u. Nachbar-
 ortverkehr Mk. 1.15
 außerhalb desselben
 Mk. 1.25.



Blatt der Lannen

Amtsblatt für
 Altensteig, Stadt.
 und Unterhaltungsblatt
 oberen Nagold.

Einrückungsgeld
 für Kleinanzeigen und
 nahe Umgebung
 bei einmaliger Ein-
 rückung 8 Pfg.
 bei mehrmal. je 6 Pfg.
 auswärts je 8 Pfg.
 die 4spaltige Zeile
 über deren Raum.
 Bemerkbare Beiträge
 werden dankbar
 angenommen.

Nr. 191 Dienstag, 8. Dezember. 1903.

Gespölnik.

Ueber das Befinden des Kaisers sind von vereinzelten Plätzen Mitteilungen veröffentlicht worden, die zu der Kundgebung der Thronrede, daß der Kaiser geheilt sei, im Widerspruch stehen. Es heißt da, der Kaiser sei noch immer nicht im Stande zu sprechen, sondern bediene sich bei der Unterhaltung fortgesetzt kleiner Schreibtafeln, er sei sehr angegriffen und sein Leiden schlimmer, als es offiziell zugegeben werde. Die Zeitungsleser und die deutschen Bürger überhaupt haben nun die Wahl, sich für jene unverbürgten Alarmnachrichten oder für die von berufenster Stelle freiwillig abgegebene Erklärung, daß der Kaiser geheilt sei, zu entscheiden. Wir meinen, da kann kein Zweifel sein. Da die Heilung vollzogen ist und die Schonzeit sicherlich nur noch von ganz kurzer Dauer ist, so dürfen wir mit Sicherheit erwarten, den Kaiser sich bald wieder in der alten gewohnten Weise bewegen zu sehen. Der Zweifel ist nun einmal des Menschengeistes allerursprünglichstes Eigentum, er ist so alt wie die Menschheitsgeschichte. "Ehe ich nicht den Finger um die Wundmale lege, glaube ich nicht"; wie vor neunzehn hundert Jahren, so ist es noch heute.

Den Beginn seiner eigentlichen Tätigkeit hat der Reichstag, da der Dienstag ein katholischer Feiertag ist, bis zur Mitte dieser Woche verschoben. Es bleiben ihm bis zum Beginn der Weihnachtsferien höchstens zehn Sitzungen, die ja auch wohl genügen werden, die erste Lesung des neuen Reichshaushalts zu beenden und das Handelsprovisorium mit England anzunehmen, wofür nach der Geschäftsordnung drei Beratungen erforderlich sind.

Die Zentrumsfraktion hat beschlossen, den Antrag auf Aufhebung des ganzen Jesuitengesetzes und des ganzen Toleranz-Antrages alsbald wieder einzubringen und zwar den ersten Teil des Toleranzantrages nach den Beschlüssen des Reichstages, den zweiten Teil in der Fassung, wie ihn das Zentrum im Reichstage eingebracht hat.

Die deutsche Ausfuhr wird sich stetig verringern, wenn unsere Regierung nicht die rechte Energie findet, einer ungerechten Zollpolitik Englands und der Vereinigten Staaten entgegen zu treten. England boykottiert den deutschen Handel nach Südafrika, und seine Kolonie Neuseeland erhebt plötzlich auf deutsche Waren höhere Zölle als auf englische. Das widerspricht unserem Handelsvertrage mit England. Auch die Vereinigten Staaten wagen es, der deutschen Einfuhr die höchsten Zölle und die unverschämtesten Schwierigkeiten entgegen zu setzen, während die amerikanischen Waren in Deutschland zu viel niedrigeren Zöllen und ohne alle Schikanen eingelassen werden. Wir hören immer die Botschaft von einer Weltpolitik, allein unsere Regierungspolitik ist in Zollsachen mehr eine Politik der Knechtlichkeit und Unbeholfenheit. Und leider ist der Reichstag nicht die Vereinigung, die in der Lage wäre, der Regierung in Zollsachen den Rücken zu steifen. Alle unsere großen Handels- und Industriepflege sind nicht durch Großindustrielle und Großkaufleute im Reichstage vertreten, sondern durch kleine Leute, durch sozialdemokratische Genossen. Diese mögen den besten Willen haben, das Ersprießliche zu fördern, allein es gehören auch Kenntnisse der Handels- und Wirtschaftspolitik dazu, die sich der Groß-Industrielle in vielen Jahren der Praxis erworben, die aber dem kleineren Manne vollständig abgehen. Zu der mißlichen Lage unserer Zollpolitik kommt noch, daß unsere Export-Industrie um jeden Preis auch nur den Schimmer eines Konfliktes vermeiden sehen will, und um ein längliches Leben von der Hand in den Mund weiterzuführen, jede amerikanische Unverschämtheit und jede politische Willkür grollend zwar, aber dennoch schweigend hinnimmt. Der geringe, ja zuweilen winzige Gewinn des deutschen Exporthandels nach den Vereinigten Staaten wird durch dreifache Zollschikanen immer mehr beschränkt. Diese demütigende Zurückhaltung gegenüber amerikanischer Großmäuligkeit ist durchaus unangebracht, sie imponiert dem Yankee absolut nicht, und was nützt es uns schließlich, wenn Herr Speck von Sternburg auf Teddy Roosevelts Pferden ausreiten darf, wenn dafür unser Exporthandel aus dem amerikanischen Geschäft nur noch gerade den Ertrag zieht, der hinreicht, um die Produktionskosten zu decken? Was Italien kann, das können wir doch schließlich auch. Als jüngst die ersten amerikanischen Stahlplatten in Italien anfallen und zu Preisen verkauft werden sollten, die weit unter den italienischen blieben, wurde flugs der amerikanische Stahl mit höherem Zoll belegt, weil der Stahl einen Farbanstrich zum Schutz gegen Rost trug. Jetzt mußte er den Zoll für Stahl „in fortgeschrittener Be-

arbeitung" bezahlen. Das hat Italien keinen Zollkrieg gekostet, die italienische Industrie aber vor einer gefährlichen Schleuderkonkurrenz geschützt.

In den diplomatischen Kreisen Russlands herrscht eine gedrückte Stimmung infolge des Ergebnisses verschiedener Auskünfte, die mit großer Sorgfalt, aber nicht ohne entsprechend große Schwierigkeiten von jüngeren Mitgliedern des diplomatischen Korps über die innere Lage Russlands eingeholt worden sind. Das Ergebnis dieser Auskünfte ist nach einer Petersburger Drahtung der „Nat. Zig.“, daß der Winter nicht ohne traurige Ueberraschungen vorübergehen dürfte. Die eingezogenen Auskünfte sind als zuverlässig anzusehen, denn sie sind zum Gegenstand offizieller Berichte an die Regierung gemacht worden. — Beunruhigend wirken auch die fortgesetzten Alarmnachrichten aus dem fernen Osten. Namentlich fällt die regelmäßige Tätigkeit Englands auf. Dort jagt ein Kabinettsrat den andern, und jeder gilt der ostasiatischen Frage. England scheint sich endlich seines Bundesverhältnisses zu Japan zu erinnern und Anstalten treffen zu wollen, dessen Forderungen gegenüber Russland zu unterstützen. Einige Londoner Blätter erklären, wenn Russland die beschriebenen Forderungen Japans endgiltig ablehne, dann siehe die Welt vor einem russisch-japanischen Kriege.

Landesnachrichten.

Altensteig, 7. Dez. Gestern Sonntag sprach in einer öffentlichen Versammlung des Gewerbevereins im „Waldhorn“ Herr Handwerkskammersekretär Dietrich aus Neutlingen über Invaliditäts- und Altersversicherung selbstständiger Handwerker. Einleitend zeigte er, wie sich in der Geschichte der Fürsorge für die Zeit des Alters und der Arbeitsunfähigkeit unsere wirtschaftliche und politische Entwicklung spiegle. Sodann berichtete er über den gegenwärtigen Stand der Handwerkerversicherungsfrage, hauptsächlich über die Verhandlungen, welche der deutsche Handwerks- und Gewerbe-Kammerstag dieser Angelegenheit gewidmet. Auf der letzten Tagung dieser Vereinigung, im September d. J. zu München, lag ein wohlbedachter Versicherungsplan auftragsgemäß ausgearbeitet von der Breslauer Kammer, vor. Der Plan besteht aus zwei Teilen. Der erste, welcher die Versicherung der Handwerker, die nicht mehr als 2000 Mk. Einkommen haben, regeln will, schließt sich eng an das geltende Reichsgesetz mit seinen 5 Klassen an. Der zweite Teil sieht für die höheren Einkommen (bis 3000 und 4000 Mk.) zwei weitere Klassen vor (Wochenbeiträge 54 Pfg. und 1 Mk.), für die dann im günstigsten Falle 600 und 1180 Mk. Invaliditäts- und 320 und 550 Mk. Altersrente zu erwarten wäre. Der Antrag geht auf Einführung einer obligatorischen Versicherung für sämtliche selbstständige Handwerker. Der andere Berichterstatter, Vertreter der Dresdener Gewerbe-Kammer, sprach nicht durchaus dagegen. Er behauptete nur, das Bedürfnis sei noch nicht erwiesen. Nach Erhebungen in sämtlichen sächsischen Städten sei die Zahl der selbstständigen Handwerker, die Armenunterstützung genießen, äußerst gering (1 bis 3 Prozent). Zwar dürfen diese allein nicht in Betracht fallen, sondern auch diejenigen, welche von ihren Kindern unterhalten werden, oder sich mit Verrichtung niedriger Dienstleistungen, für die ihre Kräfte zur Not noch ausreichen, behelfen. Aber man müsse doch noch zweierlei beachten: einerseits, daß höchstens der zehnte Teil der Versicherten in den Genuss einer Rente gelangt; andererseits, daß die Beträge, welche die Invaliditätsversicherung, ähnlich wie die Unfallversicherung, den werbenden Betriebskapitalien entzieht, doch eine sehr hohe Summe ausmachen. Der Handwerkerstand hätte jährlich etwa 15 Millionen Mk. aufzuwenden, die freilich nur zu einem mehr oder weniger großen Teile aus den Betriebskapitalien stammen würden. In der Abstimmung siegte der Breslauer Antrag. — Welche Aussichten hat der Münchener Beschluß? Redner berichtete nun über verschiedene Äußerungen in der Presse (z. B. im Schwäb. Merkur, in den Veil. Polit. Nachr.); aus diesen gehe deutlich hervor, daß weder die Württ. noch die Reichsregierung einer Zwangsversicherung geneigt sei. Es erscheine deshalb ratsam, sich mit dem Gedanken einer freiwilligen Versicherung, zu welcher das geltende Reichsgesetz Gelegenheit bietet, vertraut zu machen. Der junge Handwerker z. B., der sich eben selbstständig gemacht, brauche seine Versicherung, zu der er ja als Gehilfe verpflichtet war, nur einfach fortzusetzen, allerdings nun ganz aus eigenen Mitteln. Wer dagegen nie versicherungspflichtig gewesen, weil er vor dem 1. Januar 1891 bereits ein eigenes Geschäft hatte, besitzt das Recht der „Selbstversicherung“, wenn er noch nicht 40 Jahre alt ist und regelmäßig nicht mehr als zwei

versicherungspflichtige Arbeiter beschäftigt. Seine „Wartezeit“ dauert allerdings 500 Wochen, das heißt er muß 500 Wochenbeiträge gezahlt haben, bevor er Anspruch auf eine Rente gewinnt. Endlich, wer wohl einmal versicherungspflichtig gewesen, aber als selbständiger Geschäftsmann die Versicherung nicht fortgesetzt hat, dem ist die freiwillige Weiterversicherung gestattet und zwar bedingungslos. Er hat nur eine neue Wartezeit zu bestreiten (200 Wochen); dann aber werden ihm auch die alten Beiträge mitangerechnet. — Wie viel hat nun der freiwillig Versicherte aufzubringen? Das steht beinahe ganz in seinem Belieben. Nur der niedrigste Wochenbeitrag, nämlich 14 Pfg. (1. Klasse) und die Mindestzahl der Jahreszahlungen, nämlich 20, sind bestimmt. Also mit 2 Mark 80 Pfg. Aufwand im Jahre kann sich der Handwerksmeister eine kleine Rente sichern. Hat er jedoch Lust, einen höheren Beitrag zu leisten, versichert er sich nach der 3., 4., 5. Klasse und zahlt er jede Woche seinen Beitrag, so wächst selbstverständlich auch die Rente. Der höchste Jahresbeitrag würde sich auf rund 18 Mk. belaufen. Würde dieser etwa 40 Jahre lang regelmäßig gezahlt, so wären rund 450 Mk. als Invalidenrente zu erwarten. Das wäre der günstigste Fall. Die höchste Altersrente, die nach Abschluß des 70. Lebensjahres gewährt wird, ist weit niedriger, 230 Mk. Sie hat aber begreiflicherweise auch nicht die Bedeutung wie jene. Denn sobald der Altersrentner invalid wird, d. h. nicht mehr wenigstens $\frac{1}{3}$ dessen erwerben kann, was ein voll leistungsfähiger Arbeiter in seinem Berufe zu verdienen pflegt, erhält er die höhere Invalidenrente. Allerdings ist diese auch im allergünstigsten Falle noch sehr bescheiden, aber deswegen doch nicht zu unterschätzen. Vielmehr darf man jedem, der nicht ganz sicher ist, sich nach und nach ein kleines Vermögen zusammen zu sparen, empfehlen, sich möglichst bald auf Grund des bestehenden Reichsgesetzes freiwillig zu versichern, dies umso mehr, als es zur Zeit noch völlig ungewiß ist, ob es zur Einführung einer Zwangsversicherung kommen, ja überhaupt die Reichsgesetzgebung (und nur um diese kann es sich handeln) irgendwie eingreifen wird. Bis jetzt ist jenes Recht fast ganz auf dem Papier geblieben; bei der württembergischen Landesversicherungsanstalt sind im Jahre 1902 — aus dem ganzen Lande — von freiwillig Versicherten nicht mehr als 155 Karten abgeliefert worden! Aus dieser Tatsache kann man verschiedene Schlüsse ziehen. — Man könnte allerdings auch, meinte der Redner zuletzt, die Forderung erheben: es sei allen denjenigen, die wegen dauernd knappen Verdienstes nicht in der Lage sind, für die Zeit der Arbeitsunfähigkeit oder des Alters selbst vorzusorgen, eine Art Staatspension zu gewähren. Diese Forderung ließe sich gut begründen mit der Verantwortung des Staates für die bestehenden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse und wäre nicht bloß oder nicht erst im sozialistischen Staate erfüllbar. Aber trotzdem werde sich bei uns in absehbarer Zeit niemand mit einer solchen Forderung ernstlich befassen. Also bleibe, wenigstens den kleinen und kleinsten Handwerkern schließlich doch nur zweierlei: entweder regelmäßig und reichlich zu sparen und so ein ansehnliches Kapital anzusammeln, von dem man ein, wenn's nötig ist, zehren kann — oder wenn man sich auf Sparfüßigkeit und Sparsüchtigkeit nicht verlassen kann oder will, das Mittel der Versicherung zu ergreifen und zwar nach dem Recht, welches das geltende Reichsgesetz gewährt, weil diese Versicherung die bequemste und billigste ist. — Der Vortrag wurde beifällig aufgenommen. Namens der Versammlung sprach der Vorstand des Gewerbevereins, Herr Prof. Dr. Wagner dem geehrten Redner, wie auch der Handwerkskammer Neutlingen, welche ihren Vertreter hierher gesandt habe, den wärmsten Dank aus. An den Vortrag schloß sich eine freie Diskussion, in welcher Herr Professor Dr. Wagner, Herr Sekretär Dietrich und einige Mitglieder des Gewerbevereins in sachlicher Weise Erläuterungen und Wünsche zum Ausdruck brachten. Ein Anwesender trat energisch für Zwangsversicherung ein und betonte, der Staat solle dem Handwerker den gleichen Beitrag leisten, wie dem Arbeiter. Unverständlich sei die Zurücksetzung des Handwerkerstandes vor dem Arbeiterstand und doch nahe euzer, wenn man die Steuerkraft in Betracht ziehe, dem Staat wesentlich mehr, als der letztere. Die Beitragleistung des Staats wäre daher nur ein Akt ausgleichender Gerechtigkeit. Zum Schluß richtete der Herr Gewerbevereinsvorstand an die jüngeren Handwerker das dringende Ersuchen, sich die Wohltat des bestehenden Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes nicht entgehen zu lassen und sich daher **freiwillig zu versichern**. Die Versicherungsbeiträge sind, wie oben schon ausgeführt, ganz geringe.

* Nach Anhörung der Handwerkskammern und in Uebereinstimmung mit ihnen wurden für die Abnahme der Ge-

Vorz. Auch der mehr und mehr verflachende Reichstag handelt nach diesem Sage und hat für seinen Präsidenten einen prächtigen Palast bauen lassen. Wer den Bau besucht, kann sich in der Schilderung seiner Herrlichkeit nicht genug tun. Empfangszimmer, Bibliothek, Musikzimmer, Festsaal, Speisesaal und Tanzsaal sind in Verbindung mit dem prächtigen Treppenhause von einer großen künstlerischen Gesamtwirkung, wie sie in dieser Art ganz einzig dastehen dürfte. Aus den gewundenen Stufen der breiten Treppe aus griechischem Marmor gelangt man zu dem geräumigen säulengeschmückten Vorplatz, auf den hinaus das in florentinischer Art gehaltene Empfangszimmer mit tiefdunkler gefärbter Decke und mit entzückender Krone sich öffnet. In hellen Tönen mit kunstvollen Tapeten folgt das Musikzimmer. Der Festsaal ist ganz in Marmor ausgeführt mit prächtigen Kaminen aus italienischem Marmor. Dem Hauptraum sind zwei kleinere Kabinette von derselben Tiefe und derselben Ausstattung angeschlossen und außer durch zwei Pracht-Türen durch die volle Durchbrechung der Fläche oberhalb der Kamine intim verbunden. Durch eine äußerst kunstvolle Umrahmung aus feinsten Nüßholzweigen aus Schmiedeeisen ist der Eindruck von Spiegeln hervorgerufen und der ganze Raum trotz der architektonischen Teilung durchaus von einheitlicher und geschlossener Wirkung. Auch hier sind die Beleuchtungskörper von reizvollster Erfindung und vortrefflichster Wirkung. Der Speisesaal, der für mehr als hundert Personen ausreicht, ist durch das schöne Gefälle der Wände mit ihren reichen Schnitzereien von warmer behaglicher harmonischer Wirkung, in die durch den feinen Farbenschmuck der Deckenbalken etwas Festliches und Fröhliches hineingetragen wird. Der Tanzsaal ist ein langgestreckter, überwölbter Raum, dessen elektrische Beleuchtung so eingerichtet ist, daß das Mittelfeld der Decke für ein großes Gemälde freibleibt. Die Wände erhalten hohe Paneele in ausgesucht schönen Holzern von seltener reicher Maserung, oberhalb deren dekorative Darstellungen in Plastik oder Malerei ihren Platz finden werden u. s. w. Das Palais kostet die bescheidene Summe von 1 1/2 Mill.

Ans Westfalen, 4. Dezember. Eine Talsperre, die von großer Bedeutung für die Industriestädte Dortmund, Essen, Hamm, Hörde, Umana und andere ist, wird in der Nähe des Ortes Meschede in dem Tale der Henne, einem Nebenflüßchen der Ruhr, auszuführen. Die Sperre soll, von der Talsohle aus gerechnet 38 Meter hoch und 36 Meter breit werden, nach oben zu mit noch 8 Metern Breite verjüngt. Die obere Länge wird 350 Meter betragen. Zum Bau der Sperre sind etwa 115 000 cbm Mauerwerk, 6000 Doppelwagen Traß, Zement, Kalk und Sand erforderlich. Sie staut 5 km zurück und hat gefüllt einen Wasserpiegel von 115 ha. Das Niederlagungsgebiet ist so weitreichend, daß sie viermal im Jahre ganz gefüllt werden kann. Der Gesamthalt wird 10 000 000 cbm sein. Um den Raum für die Anlage der Sperre zu gewinnen, mußten 3 Bauerngüter, verschiedene an der Henne stehende Pulvermühlen und das Wiesental eines Dorfes verschwinden. Nach dem Kostenanschlag hat jeder Stauwerksbesitzer bis Schwert: hin jährlich 600 Mark für 1 Meter Gefälle im Betriebe zu bezahlen. In Zukunft werden die genannten Städte durch diese Talsperre keinen Wassermangel mehr haben. Insbesondere wird die Stadt Meschede von den dort häufig eintretenden Hochwasserschäden geschützt sein.

Auf einem Neubau in Hagen in Westfalen befinden sich seit einigen Wochen 25 Maurer und Bauhilfsarbeiter im Aufstande. In einer Versammlung der Ausständigen erklärte der Maurer Biss, er müsse weiterarbeiten, da er für Frau und Kinder zu sorgen habe. Das trug ihm wüste Beschimpfungen ein. Als er dann in später Abendstunde nach Hause ging, wurde er von 5 Streikenden überfallen und mit Messern und Biergläsern fürchterlich zu-

gerichtet; allein der Kopf weist nicht weniger als 17 Messerschnitte auf. Bisher konnten nur zwei der Uebelthäter festgenommen werden, die übrigen sind geflohen.

Oberleutnant Noos vom 46. Infanterie-Regiment in Posen, der am vergangenen Samstag dem Sergeanten Reichelt anlässlich eines Herrenabends des Vereins ehemaliger 46er in Posen in der Trunkenheit ohne jede Veranlassung eine Ohrfeige gab, hat nach vorausgegangener Tagung des Ehrenrats sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Hamburg, 7. Dez. In der Nordsee herrscht starker Schneeeis mit Nebel. Infolgedessen ereigneten sich eine Anzahl Schiffsunfälle. Der Dampfer „Alwin“ ist auf der Fahrt nach Rotterdam mit seiner Besatzung untergegangen. Das Schiff „Leading Light“ schlug voll Wasser, wobei 4 Mann der Besatzung ihren Tod fanden.

Ausländisches.

Brünn, 4. Dezember. (Drei Mädchen ermordet.) In Botenwald wurden drei junge Mädchen im Alter von 17, 12 und 10 Jahren in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Die Nachforschungen nach den Tätern blieben bisher erfolglos.

(Aus der Schweiz.) In der Nacht auf Dienstag kehrte in Biel ein junger Mann, Angestellter in einem Zigarrengeschäft, um Mitternacht angeheuert in seine Wohnung zurück und hantierte dort mit seinem Militärgewehr. Plötzlich ging ein Schuß los, fuhr durch die Decke in das darüber liegende Zimmer und traf ein dort schlafendes junges Mädchen ins Herz, sodaß der Tod sofort eintrat. Auf den Lärm stürzten die Eltern des Mädchens herbei und fanden ihre Tochter entseelt. Die Kugel hatte auch noch die obere Decke durchschlagen. Der junge Mann stellte sich der Polizei. Das Traurige des Falles wird noch dadurch erhöht, daß das junge Mädchen Braut war und nächster Tage zum Altar schreiten wollte.

Paris, 4. Dez. In sämtlichen Gemeinden Frankreichs wird eine von den vier nationalistischen Vereinigungen unterzeichnetes Plakat angeschlagen, in dem gegen die Wiederaufnahme der Dreifus-Angelegenheit in heftigen Worten Verwahrung eingelegt wird. Die Revision des Prozesses wird ein gerichtlicher Staatsstreik genannt. Sodann werden Erklärungen der früheren Kriegsminister Mercier, Chanoine, Cavaignac und Zurlinden wiedergegeben, die die Ueberzeugung von der Schuld des Dreifus ausgesprochen haben. Zum Schluß heißt es: Man kann jetzt Projektilen fälschen und Zugen bestechen und sich des Gehorsams verschiedener Gerichtsbeamten versichern, das Volk wird sich nicht täuschen lassen und die Anstrengungen der geheimen Seite der internationalen und Weltmächte zu nichte machen.

London, 5. Dezember. Aus Peking wird vom 5. Dezember gemeldet: Es wurde ein Edikt erlassen, durch das eine Kommission, bestehend aus dem Prinzen Tsching, dem Bizeleönig Yuanshikai und einem Mandschubeamten, ernannt wird zur Reorganisation der Truppenkörper aller Provinzen auf nationaler Grundlage mit ähnlichen Waffen und ähnlicher Ausrüstung. Yuanshikai telegraphierte heute nach einer Meldung aus Tientsin dorthin, daß der Thron ihn heute nachmittag zum Höchstkommmandierenden des kaiserlichen Heeres und der kaiserlichen Flotte mit dem höchsten Rang in China befördert hat.

Das russische Kaiserpaar hat unter starker Abkürzung seines Sterniewicer Aufenthalts Wohnung in Petersburg genommen, von wo es sich demnächst nach Livadin, auf der Halbinsel Krim, zu begeben gedenkt. Das Dyrnleiden der Kaiserin ist jetzt behoben, dafür ist aber das Befinden des Kaisers um so unbefriedigender. In Sterniewice müssen sich Dinge zugetragen haben, die den Kaiser Nikolaus auf das heftigste zu erschauern geeignet waren. Man hat von der Verheimlichung einer in dem Orte grassierenden Typhus-

epidemie gesprochen, der die kleine Prinzessin Elisabeth von Hessen zum Opfer fiel und manchem andern. Strenge Untersuchungen werden nach verschiedenen Richtungen hin geführt. Der Zar aber hofft durch längeren Aufenthalt in dem schönen Livadia Nervenstärkung und frische Kraft zu gewinnen.

Mäurer drangen nachts in **Philomir (Rußland)** in das Haus eines jüdischen Bankiers ein, fesselten die Bewohner und raubten fast eine halbe Million Mark in barem Gelde, Wertpapieren und Schmuckstücken.

Sofia, 1. Dez. Heute nacht hat sich das Erdbeben wiederholt, begleitet gegen 5 Uhr früh von einem Zyklon, der die elektrische Beleuchtung auslöschte, und an den Gebäuden zahlreiche Schäden anrichtete. Heute herrscht hier eine ungewöhnliche Wärme von 15 Grad Reaumur.

Sofia, 4. Dez. In der Adressdebatte erklärte heute Justizminister Genadiew, Bulgarien müsse militärisch für jede Eventualität vorbereitet sein, es müsse bei voller Anerkennung des internationalen Charakters der mazedonischen Frage selbstständig mit jenem rubigen Deute vorgehen, durch den Bulgarien bisher alle Prüfungen überstanden habe.

Belgrad, 4. Dez. Der Marßall König Alexanders, bestehend aus 120 Reit- und Wagenpferden wird in der nächsten Woche versteigert werden.

Konstantinopel, 3. Dez. Der englische Botschafter empfahl der Pforte, eine größere Anzahl englischer Offiziere behufs Reorganisation der Gendarmerie in Mazedonien zu engagieren. Die Pforte wies in ihrer Antwort darauf hin, daß in Kürze hierauf bezügliche Verhandlungen mit den Botschaftern der Entente-Mächte beginnen werden und daß sie diesen Verhandlungen nicht vorgreifen wünsche.

Washington, 5. Dez. Marinesekretär Moody hat dem Kongreß eine Vorlage unterbreitet, in welcher die Bildung eines Admiralsstabes beantragt, ferner die Anlage einer Reihe von Befestigungen vorgelesen wird, u. a. auf der Insel Guam und auf den Philippinen; auch sollen Schiffe mit Apparaten für drahtlose Telegraphie ausgerüstet werden.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 3. Dez. (Schlachtwiehmärkte.) Erlös aus 1/2 kg Schlachtgewicht: Ochsen: vollfleischige, ausgewässerte, höchsten Schlachtwerth 72-74 Pfg., Färrer: vollfleischige, höchsten Schlachtwerth 60 bis 61 Pfg., (Bullen): wäßig genährte längere und gut genährte ältere 58-59 Pfg.; Kalb: vollfleischige, ausgewässerte Kalb, höchsten Schlachtwerth 66-68 Pfg., Kühe: ältere ausgewässerte Kühe und wenig gut entwickelte Kalb und jüngere Kühe 62 bis 65 Pfg., Kalber: feinste Mastlälber (Bollschmalz) und beste Sauglälber 78-80 Pfg., mittlere Mastlälber und gute Sauglälber 70-74 Pfg., Sämlinge: vollfleischige der feineren Rassen und Kreuzungen 55 bis 58 Pfg., fleckige 52-54 Pfg.

Verantwortlicher Redakteur: B. Rieker, Altensteig.

Man spricht davon

daß die Fabrikate der **Hohensteiner Seidenweberei „Lohr“**, Hoflieferant, Hohenstein-Ernstthal, bzgl. Güte, Haltbarkeit u. an erster Stelle stehen. Größte Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen. Man verlange Muster.

Kaiser Otto. Unter dieser Bezeichnung kommt neuerdings ein Feinmehl in den Handel, welches nach uns vorliegenden Gutachten sachwissenschaftlicher Autoritäten leichter verdaulich und bekömmlicher als alle älteren Marken ist. Kaiser-Otto Feinmehl enthält doppelt so viele Kohlehydrate in löslicher Form als die seitlich im Handel befindlichen Sorten und wird daher ausserordentlich in ausgedehntem Maße als Kinder-Nährmittel, sowie bei Verdauungsstörungen mit vorzüglichem Erfolg verwendet. Dieses Kaiser-Otto Feinmehl stellt eines der billigsten, dabei aber wertvollsten Nährmittel überhaupt dar.

R. Forstamt Altensteig.
Wiesenverpachtung Brennholz- & Reisverkauf
am Donnerstag, den 10. Dez. nachm. 2 Uhr
im „Anker“ zu Altensteig aus Staatswald IV Nonnenwald, Abt. 1 Roggenrain und 14 Oberer Hochwald; V. Hafnerwald, Abt. 7 Löwitzwald
Rm.: 11 Nadelholz-Anbruch und 145 Rm. breittliegendes Nadelreis.
Ferner werden die beiden Wiesen bei der Monhardtter W.-fruchtbe, Parz.-Nr. 590 und 591 Markung Monhardt auf weitere 10 Jahre neu verpachtet.

Taglohnlisten für Wald- und Wegbau-Arbeiten
Auszahlungslisten und Taglohnlisten-Büchlein
bei **W. Rieker.**

Magold.
Glas- & Porzellanwaren
als:
Wein-, Bier-, Liqueur-, Caffe-, Thee-, Eier- und Obiservice, Menagen, einzelne Flaschen, Krüge, Gläser, Tassen, Schaalen, Dosen, Gesser, Gemüse-Töpfe, Deckel-Krüge u. Deckel-Gläser, Blumen-Vasen
empfehlen billigt **Jakob Luz** Gaiterbacherstraße.

Dachpappe

Zu haben in Altensteig bei **Gg. Schneider**, Baumaterialien-Handlung.

Altensteig. Starckgebäude
Kinderleiterwagen

Kinder- und Puppen-sportwagen neuester Konstruktion
Puppenwagen in großer Auswahl sowie **Schubkarren** in verschiedenen Größen und Preisen empfiehlt **G. W. Luz.**

Chr. Schwarz, Bahnhofstr. Magold
empfehlen
schwarze & farbige Kleiderstoffe
Blusen und Kleiderzeugen
Damen- und Kinder-Schürzen
in schöner Auswahl billigst. **Altensteig.**
Soeben frisch eingetroffen:
Maillots-Sweaters (gestricelte Westen). Beste u. eleganteste Bekleidung für Knaben und Sportleute empfiehlt in großer Auswahl **G. W. Luz.**
NB. Meine reichhaltige Auswahl in **Tragen und Cravatten** bringe in empfehlende Erinnerung **Der Obige.**

Schönbrunn.
Haus- und Garten-Verkauf.



kommt am

Freitag, den 11. Dezember 1905,
nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathaus in Schönbrunn die seitherige Wirtschaft zur Sonne mit Kauladen und Gärten dabei zum dritten und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Liebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, sind eingeladen.

Den 6. Dezember 1905.

Stv. Grundbuchbeamter
Koller, Not.-Off.

Altensteig.
Zur Feier der
ehelichen Verbindung
unserer Tochter

Henrike
mit Georg Jahndel, Handelsgärtner in Binnenden
erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag, den 10. Dezember ds. Jd.
in den Gasthof zum „grünen Baum“ hier
ergebenst einzuladen.

J. M. Walz, Maurermeister
mit Fran.

Ausgang um 1/2 12 Uhr.

Altensteig.
Für die gegenwärtige Verbrauchszeit
möchte ich auf mein Lager in
Spirituosen & Liqueuren

aufmerksam machen:

Cognac, Brack, Rum, Bunscheffenz,
Kirchengeist, Malaga, Cherry-
Brandy, Magenbitter, Doppel-
Rümmel, Anis und Pfeffermünz-
Liqueure.

Zu fleißiger Abnahme ladet ein

C. Schumacher's Wtw.
Couditorei.

Ragold.
Zu passenden
Weihnachtsgeschenken

empfehle in großer Auswahl:

Gemden, Unterhosen, Unterröcke, Unter-
leibchen, Bauchbinden, Sweater, Corsetts,
Windelhosen, Capuzen, Chenillehauben,
wollene Stoff- und Plüschklappen, seidene
Tücher, Umschlagtücher, wollene Shawls,
wollene Mittel, Kinderleidchen und -Röck-
chen, Wagendecken, Tragleidchen, Cravatten,
Kragen und Manschetten, weiße Hemden,
Taschentücher.

Herm. Brinkinger.

10fache Lichtverstärkung
und 50 Proz. Oelersparnis

haben Sie durch Benützung des **Glühlichtbrenners**.
Kein Strumpf! Keine Lampenänderung.
Stück Mk. 1.80 sc. Nachh. Vorrätig für 10, 12, 14, 16 Rundbrenner
Wiederverkäufer Riesenerdienst.
Petroleum-Glühlicht-Industrie Kronach.

Simmersfeld.

Meine
Weihnachts-Ausstellung

in
**Kinder-
Spielwaren**



große
Auswahl
mit vielen
Neuheiten

ist eröffnet und lade zu zahlreichem Besuche höflichst
ein
E. Schaich Wte.

Grömbach.
Dankagung.



Während seiner langen Krankheit
durfte unser lieber Vater, Bruder, Groß-
und Schwiegervater

Christian Broß

Schmiedmeister

so viele wohlthuende Teilnahme, insbe-
sondere auch durch Besuche erfahren, daß
es uns drängt, hierfür, wie auch für die
Erweisung der letzten Ehre durch das
zahlreiche Geleit zum Grabe, den er-
hebenden Gesang des Gesangsvereins, und
dem Herrn Lehrer mit seinen Schülern

herzlichen Dank zu sagen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Geschäftsbücher empfiehlt **W. Rieter.**

Wichtig für
sparsame Eltern.



**Haben Sie
Knaben?**

Dann machen Sie in Ihrem In-
teresse einen Versuch mit obigen
gestriekten Knaben - Anzügen
und Sie werden nie wieder von
dieser für jede Jahreszeit pas-
senden und daher **praktischen,**
dauerhaften und durch **ele-
gantem** sich hervorragenden
Kleidung abgehen.

Durch tadellose Wäsche und
fast unsichtbare Reparatur u.
Vergrößerung (auch noch so zer-
rissener Teile), welche in der
Fabrik zum Selbstkostenpreis ge-
macht wird, ist dieses Fabrikat
billig gegenüber dem nach
strengem Tragen meistens nicht
mehr reparaturfähigen Stoff-
anzug.

Jeder Anzug trägt obige Schutz-
marke.

Man verlange illustrierte
Kataloge!

Alleinverkauf **Altensteig:**
bei **Frh. Witzmann.**

Altensteig.
Mittwoch, den 9. d. M.



**Mehel-
suppe**

mit **Bocksbraten**
nebst gutem Reuen, wozu freund-
lichst einladet

Traubentwist Seeger.

Altensteig.
**Zu Weihnachts-
geschenken**

geeignet:
Elektrische
tragbare Lampen
für Jedermann im
Hause und auf der Reise;



Taschenlampen
von Mk. 1.50 an
prima Dauerbatterie
empfehle und versendet

Georg Faust.

Preisliste gratis.
Lieferung von
Auskwerken, Automaten
Grammophone
besten Fabrikats zu billigsten Preisen
unter Garantie.

Ragold.
Cigarren

von Mk. 2. — an pr. 100 Stück
empfehle
Herm. Brinkinger.

Altensteig.
Garant. reines
Schweineschmalz
Palmbutter

sowie:

Vegetaline

(feinste Pflanzenbutter)
absolut ohne Beizeischnack, zum
Kochen, Baden und Braten, empfiehlt
zu billigsten Preisen

C. W. Luz.

Altensteig.
Nüsse! Nüsse!

Schönste helle
Walnüsse

empfehle
G. Strobel.

Ragold.
Auf hochprozentigen
Dungkalt
in Stück oder Mehl nimmt Be-
stellungen fortwährend entgegen
Gottl. Grüniger, Ziegelei.

Altensteig.
2 halbenlische
Läufer Schweine

hat zu verkaufen
Jacob Wolf
Sackträger.

Dessert- & Stärkungswine
Malaga, Madeira
Sherry, Portwein
untersucht und begutachtet
per 1/2 Fl. Mk. 2. —, per 1/2 Fl.
Mk. 1.20
empfehle
Chr. Burghard jr.
Altensteig.



Egenhausen.
Hemdenflanelle

in großer Auswahl und bester Qua-
lität empfiehlt trotz Aufschlags
noch zu den alten Preisen.
J. Kastenbach.

Missionstranz
Dienstag 2 Uhr.

